

16. Januar 2012

Bildungsdirektion
Projektleitung Bildungsharmonisierung
Rheinstrasse 31
4410 Liestal
bildungsharmonisierung@bl.ch

Stellungnahme „Umsetzung Bildungsharmonisierung: Anhörung zum Entwurf der Stundentafel Sekundarschule und der Verordnung“

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen die Grünen Baselland wie folgt Stellung und bedanken uns für die Einladung zur Vernehmlassung „Umsetzung Bildungsharmonisierung: Anhörung zum Entwurf der Stundentafel Sekundarschule und der Verordnung“.

1. Vorbemerkung

Die Grünen Baselland unterstützen eine inhaltliche Harmonisierung der Volksschulen. Dazu gehören ein einheitlicher Lehrplan und eine gesamtschweizerisch abgestimmte Stundentafel. Um sowohl leistungsschwächeren als auch leistungstärkeren Schüler/-innen gleichermaßen gerecht zu werden, sind dem unterschiedlichen Leistungspotential der Jugendlichen angepasste Stundentafeln und individuelle Lerninhalte unumgänglich. Dabei gilt es, eine möglichst gute Durchlässigkeit mindestens bis nach dem ersten Sekundarschuljahr zu erreichen.

2. Einheitliche Stundentafel hat erhebliche Nachteile

Die von der Projektgruppe Bildungsharmonisierung vorgeschlagene Stundentafel beinhaltet eine Vereinheitlichung in allen drei Leistungsniveaus A (allgemeine Abteilung), E (erweiterte Abteilung) und P (progymnasiale Abteilung). Dadurch wird die auch von den

Grünen gewünschte Durchlässigkeit zwischen den drei Niveaus angestrebt. Ein erheblicher Nachteil dieser vorgeschlagenen Vereinheitlichung ist jedoch, dass eine in allen drei Profilen identische Stundentafel den unterschiedlichen Bedürfnissen der Jugendlichen nicht gerecht wird. Schüler/-innen des A-Profiles benötigen in der Regel andere Lerninhalte als diejenigen im Profil P, um die notwendigen Lernziele für die von ihnen angestrebte Berufsausrichtung zu erreichen. Um die Zukunftsperspektiven aller Lernenden zu optimieren, muss im Schulalltag sinnvoll differenziert werden.

In der vorgeschlagenen Stundentafel kommt in allen drei Niveaus die Dotierung der handwerklichen und kreativen Fächer ab der 8. Klasse zu kurz. Zudem erfolgt eine im Niveau P unerwünschte Reduzierung der Schwerpunktfächer Italienisch, LINGUA (ehem. Latein) und MINT (ehem. Angewandte Mathematik) von 4 auf 2 Wochenlektionen.

Die Grünen fordern in den drei Niveaus A, E und P eine auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler/-innen angepasste Stundentafel. Dadurch werden die Voraussetzungen optimiert, damit möglichst allen Sekundarschulabgänger/-innen der Übertritt in die Berufswelt oder in eine weiterführende Schule erleichtert wird. Die Jugendlichen dürfen betreffend Fächerkombination und Lerninhalte nicht in ein zu „festes Korsett“ gezwungen werden. Bei der Festlegung der Stundentafel und den Lehrplänen muss zwischen der individuellen Ausbildung, die dem Leistungspotential in den drei Niveaus angepasst ist, und dem Erreichen einer möglichst guten Durchlässigkeit abgewogen werden. Durchlässigkeit um jeden Preis, zulasten einer nützlichen, beginnenden Spezialisierung der Ausbildung, welche die Zukunftschancen aller deutlich verbessern kann, ist nicht erwünscht.

3. Stärkung der Fächer Deutsch und Mathematik

Die Grünen unterstützen die vorgeschlagene Stärkung der beiden Grundlagenfächer Deutsch (jährlich 5 Wochenlektionen) und Mathematik (jährlich 5 resp. 6 Wochenlektionen). Insbesondere die Schüler/-innen im Leistungsniveau A und E weisen heute teilweise grosse Defizite in genau diesen beiden Fächern auf, sodass sie oft keine Chance auf dem Lehrstellenmarkt haben und gezwungen sind, ein Brückenangebot (10. Schuljahr) zu besuchen. Durch eine Stärkung der beiden Fächer Deutsch und Mathematik wird den leistungsschwächeren Schüler/-innen der Übertritt in die Berufswelt erleichtert.

In den vergangenen Jahrzehnten ist die durchschnittliche Schuldauer bis zum Übertritt in die Berufswelt angewachsen, bedingt durch ein Ansteigen der Remotionsquote (Klassenwiederholung). Immer häufiger erreichen Jugendliche auf der Volkssstufe die von den Lehrbetrieben geforderten Fähigkeiten nicht. Dies verursacht erhebliche Zusatzkosten im Bildungsbereich. Kostspielige Schwachstellen in unserem Bildungssystem müssen ausgeräumt werden. Die vorgeschlagene Stärkung der beiden Fächer Deutsch und Mathematik eliminiert eine dieser bekannten Schwachstellen erfolgversprechend und wird deshalb von den Grünen klar befürwortet.

4. Pflichtfächer reduzieren, Wahlpflichtfächer erhöhen

Die Grünen Baselland fordern mehr Wahlmöglichkeiten für die Schüler/-innen. Die vorgeschlagene Stundentafel ist zu einengend. Das Stundentotal der Pflichtfächer ist unseres Erachtens zu reduzieren, dasjenige der Wahlpflichtfächer zu erhöhen. Dass Schüler/-innen ab der zweiten Sekundarschulklasse nur noch eines der vier Fächer Musik, Technisches Gestalten (ehem. Werken mit Metall und Holz), Textiles Gestalten und Bildnerisches Gestalten (ehem. Zeichnen) besuchen können, ist ebenso inakzeptabel wie die Reduzierung der Stundendotation der Schwerpunktfächer LINGUA (ehem. Latein), MINT (ehem. Angewandte Mathematik) und Italienisch für Schüler/-innen im Leistungsniveau P.

Die Stundendotation in den Fächern Musik und Bildnerisches Gestalten wird gemäss Vorschlag der Projektgruppe Bildungsharmonisierung deutlich gekürzt. Die Mindestanzahl Lektionen, die der gesamtschweizerische Lehrplan 21 vorgibt, wird in der vorgeschlagenen Version nicht erfüllt. Bildnerisches Gestalten ist ein Grundlagenfach und die kognitive Entwicklung nach dem 7. Schuljahr noch nicht abgeschlossen. Die Stundendotation sollte dem gesamtschweizerischen Lehrplan 21 unbedingt angepasst werden. Ebenso ist im A und E-Niveau der Werkunterricht als Vorbereitung für Berufe mit Bedarf an feinmotorischen Fähigkeiten unverzichtbar.

Die Grünen lehnen die Verpflichtung ab, dass Schüler/-innen im 7. Schuljahr sowohl textiles und technisches Gestalten besuchen. Die Wahlmöglichkeit zwischen diesen beiden Fächern, so wie dies heute auf der Sekundarstufe der Fall ist, erachten wir als sinnvoll. Bis zum 6. Schuljahr besuchen Mädchen und Knaben textiles und technisches Werken, dies unterstützen wir.

Wir schlagen vor, die Anzahl Pflichtfächer generell zu reduzieren, die Anzahl Wahlpflichtfächer hingegen zu erhöhen, so dass ab der 8. Klasse aus den Fächern Musik, Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Textiles Gestalten und weiteren Fächern mehr als nur ein Fach gewählt werden kann. Die Jugendlichen erhalten damit die Möglichkeit, mehr Fächer gemäss ihren Interessen und Bedürfnissen belegen und so eine auf ihre Berufsaussicht angepasste Fächerkombination wählen zu können. Die Zukunftsperspektive der Jugendlichen verbessert sich nach unserer Einschätzung dadurch markant.

5. Zusammengesetzte Fächer

Die vorgeschlagene Stundentafel beinhaltet die beiden zusammengesetzten Fächer „Natur- und Technik“ (Physik, Chemie und Biologie) sowie „Räume, Zeiten, Gesellschaft“ (Geografie, Geschichte). Ziel dieser Fächer ist eine Vernetzung von Inhalten aus verschiedenen Gebieten.

Die Grünen lehnen diese beiden zusammengesetzten Fächer aus folgenden Gründen ab: „*Von allem etwas und doch nichts*“ ist das falsche Motto für einen hohen Bildungsstandard. Ein massiver Qualitätsabbau hinsichtlich der Fachkompetenz im

Unterricht wäre die Folge. Die neue Ausbildung der Lehrpersonen an der FHNW ist nicht darauf ausgerichtet, die notwendige fundierte Fachkompetenz in jedem einzelnen Teilgebiet dieser zusammengesetzten Fächer zu erlangen. Ein qualitativ genügender Unterricht wäre in diesen beiden Fächern kaum möglich. Dies gilt insbesondere für den Unterricht im Leistungsniveau P. Bereits heute haben viele in diesem speziell anspruchsvollen Profil P eingesetzte Lehrkräfte Mühe, drei Fächer in einer ausreichenden fachlichen Qualität zu unterrichten. Deshalb setzen heute die Schulleitungen der Sekundarschulen immer häufiger Lehrkräfte in nur noch zwei von drei Fächern ein, so dass sie sich in diesen beiden Fächern ausreichend vertiefen können. Mit der neuen Lehrerausbildung an der FHNW hat sich die fachliche Ausbildung (Lektionenzahl) im Vergleich zur früheren Ausbildung an der Universität in zahlreichen Studiengängen nahezu halbiert. Deshalb sinkt die Fachkompetenz der Sekundarlehrpersonen signifikant. Die Anzahl Lehrkräfte, die drei Fächer an den Sekundarschulen in einer ausreichenden Qualität unterrichten können, wird weiter sinken.

Um die notwendige Fachkompetenz in den beiden zusammengesetzten Fächern „Natur- und Technik“ sowie „Räume, Zeiten, Gesellschaft“ zu erreichen, müsste die Fachausbildung der Lehrkräfte deutlich verlängert und intensiviert werden oder es müsste darauf verzichtet werden, dass Lehrpersonen neben einem zusammengesetzten Fach noch weitere Fächer unterrichten. Letzteres ist aus sozialpädagogischen Gründen unerwünscht, weil dadurch die Anzahl der in einer Klasse unterrichtenden Lehrpersonen sich vergrössert. Ersteres ist infolge der unbefriedigenden Finanzlage des Kantons nicht finanzierbar.

Bereits heute unterrichten die Lehrkräfte – dort wo sinnvoll und möglich – fächerübergreifend und vernetzend, jedoch fundiert und nicht zulasten der fachlichen Qualität. In der Zwischenzeit ist an den meisten Schulen projektartiges und fächerübergreifendes Arbeiten zu einem wichtigen Bestandteil geworden. Diese moderne Unterrichtsform gilt es zu stärken, auf die beiden zusammengesetzten Fächer jedoch zu verzichten.

Wir schlagen vor, dass Biologie, Physik, Chemie, Geografie und Geschichte als eigenständige Fächer, teilweise als Pflichtfächer und teilweise als Wahlpflichtfächer angeboten werden, um so auch die von den Grünen dezidiert geforderte Wahlmöglichkeit auszubauen.

6. Keine Reduzierung der ehemaligen Schwerpunktfächer sowie keine Kürzung des Angebotes der naturwissenschaftlichen und technischen Fächer

Ein Abbau der heute sehr beliebten Schwerpunktfächer führt zu einem für die Schüler/-innen markanten Attraktivitätsverlust. Schwerpunktfächer gehören heute bei den Schüler/-innen zu den beliebtesten Fächern. Ein Bildungsabbau in sogenannten Kernfächern, zu denen die Schwerpunktfächer bis anhin zählten, ist unerwünscht. Die heutige Stundendotation der Schwerpunktfächer darf unseres Erachtens nicht reduziert werden. Die Gymnasien sollen weiterhin darauf aufbauen.

Die Grünen lehnen LINGUA in der vorliegenden Form ab. Latein in der heutigen Form und Stundendotation ist insbesondere für die Schüler/-innen im P-Niveau als Wahlpflichtfach notwendig und soll weiterhin Voraussetzung fürs Schwerpunktfach Latein am Gymnasium bleiben.

Nicht nur die von der Projektgruppe Bildungsharmonisierung vorgeschlagene Stärkung des Grundlagenfaches Mathematik ist sinnvoll, sondern auch eine Erhöhung der Stundendotation der naturwissenschaftlichen und technischen Fächer allgemein wäre wichtig. Deshalb müsste aus unserer Sicht auch das Fach MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) entsprechend dem heutigen Schwerpunktfach Angewandte Mathematik vierstündig angeboten werden.

Zum Wohlstand in unserem Kanton tragen die pharmazeutischen und chemischen Industrien sowie verschiedene Wirtschaftssektoren massgeblich bei. Diese Grosskonzerne sowie zahlreiche andere Wirtschaftszweige benötigen in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern (Physik, Biologie, Chemie, Informatik, Geografie, Technik usw.) sowie in Wirtschaftskunde fundiert ausgebildete Schulabgänger/-innen. Das Angebot der Gesamtlektionenzahl sollte in diesen Fächern keinesfalls reduziert werden. Damit sich die Gesamtzahl der zu belegenden Lektionen der Schüler/-innen insgesamt nicht erhöht, könnten diese Fächer in einer Kombination als Pflicht- und aufbauend als Wahlpflichtfächer angeboten werden.

Das Angebot dieser Fächer speziell in unserer Region zu reduzieren bedeutet eine Schwächung des Wirtschaftsstandortes Baselland. Die Grünen lehnen einen solchen Abbau ab.

7. Gesellschaftliche Veränderung

Die Schule von heute hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt, bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen. Unsere Volksschulen dürfen sich ebenso wenig wie die weiterführenden Schulen diesen Veränderungen verschliessen. Dies bedingt jedoch, den Schulen genügend finanzielle Ressourcen zur Verfügung zu stellen, damit diese die deutlich umfangreicheren Arbeitsfelder bewältigen können.

Die Ausbildung der Lehrpersonen insbesondere im fachlichen Bereich genügt heute kaum mehr. Im Vergleich zur früheren Ausbildung an der Universität hat sich die Fachausbildung für angehende Lehrkräfte teilweise nahezu halbiert. Klagen von Mentoren/-innen über mangelnde Fachkenntnisse angehender Lehrpersonen, die ihre Praktika und Blockwochen an den Schulen absolvieren, häufen sich signifikant. Die Politik muss diese Kritik ernst nehmen und die notwendigen Massnahmen einleiten. Die Ausbildungsqualität an der FHNW gilt es zu überdenken und sinnvolle Verbesserungen vorzunehmen.

Die heute an den Schulen unterrichtenden Pädagogen müssen von der Politik künftig besser unterstützt, gestärkt und entlastet werden. Eine fundierte und regelmässige Weiterbildungsmöglichkeit ist ebenso notwendig wie das Konzentrieren auf Stärken: Die Forderung, Lehrpersonen müssen an den Sekundarschulen alle drei Leistungsniveaus unterrichten können, ist zu überdenken. Nur auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der

Jugendlichen speziell ausgebildete Lehrkräfte, die zudem auch Vorbilder sind, können unseren Kindern und Jugendlichen gerecht werden.

8. Fazit

Die Grünen Baselland lehnen die vorgeschlagene Stundentafel aus den erwähnten Gründen ab. Wir fordern eine Überarbeitung der Stundentafel, unter Berücksichtigung folgender Punkte:

- Die Stundentafel ist den unterschiedlichen Bedürfnissen der drei Leistungsniveaus A, E und P anzupassen. Auf eine einheitliche Stundentafel, die den einzelnen Profilen zu wenig gerecht wird, ist zu verzichten.
- Die Wahlmöglichkeit für Schüler/-innen sollte ausgebaut werden: Reduktion der Anzahl Pflichtfächer, Erweiterung der Wahlpflichtfächer.
- Die Stundendotation der ehemaligen Schwerpunktfächer (Italienisch, Latein und Angewandte Mathematik) muss mit vier Wochenlektionen erhalten bleiben.
- Die zusammengesetzten Fächer „Natur- und Technik“ und „Räume, Zeiten, Gesellschaft“ sind aufzuspalten. Die Fächer Physik, Chemie, Biologie, Geografie und Geschichte sollen als eigenständige Fächer teils als Pflichtfächer und aufbauend als Wahlpflichtfächer angeboten werden.
- Die Ausbildung der Lehrkräfte muss den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler/-innen der drei Profile A, E und P gerecht werden. Auf die Forderung, Lehrkräfte müssten in allen drei Leistungsniveaus unterrichten können, ist zu verzichten. Die Ausbildung der Lehrkräfte ist entsprechend anzupassen.

Wir bitten Sie, unsere Ausführungen eingehend zu prüfen und in der Weiterentwicklung der Vorlage zu berücksichtigen. Für Fragen und weitere Ausführungen stehen wir gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Philipp Schoch, Präsident Grüne Baselland